

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2.Kor. 4,5)

PREDIGT-IDEEN

Zum Thema: Stellen Sie sich vor – es ist das Jahr 65 n. Chr. Sie lesen den Bericht vom **Matthäus** und sind beeindruckt von der Güte Jesu und seiner Lehre. Es gibt allerdings viele Gurus, die ähnlich gütig und weise sind. Was zeichnet diesen **Jesus** aus? Bestimmt diese Aussage zum Abschluss: „**Mir ist gegeben alle Gewalt, alle Kraft, alle Macht.**“ Wie komisch, denken Sie, dass dieser „Allmächtige“ sich klein kriegen ließ... erst als Baby, dann als Mann. Er ließ sich schlagen, bespucken, auslachen, kreuzigen. Aber dann steht dort geschrieben: „**Es geschah ein großes Erdbeben. Der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat.**“

Nun ist dieser Auferstandene in den Himmel aufgefahren und hat bereits seine Wiederkunft angekündigt. Was für ein Mensch! Was für ein Gott! Was für eine Macht!

Das teuflische Angebot

Die Aussage Jesu über seine Allmacht in **Matthäus 28**, muss man mit dem Angebot des Teufels in **4,8-9** verbinden: „**Darauf führte ihn der Teufel mit sich auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.**“

Jesus überwand die Versuchung, alle Macht und Kraft ohne Schmerz und Opfer, sprich ohne das Kreuz, von Satan anzunehmen. Ist uns bewusst, dass der Teufel auch uns gegenüber immer wieder die selbe Strategie anwendet? Er will uns dazu verführen zu sagen: „*Es muss doch einen einfacheren Weg geben!*“ So fängt die Versuchung an. Der Teufel flüstert uns ins Ohr, dass wir etwas Besseres verdient haben.

„Du hast Anspruch auf das Geld – warum warten?“

„20 Jahre mit einer Person zusammen? Ist doch langweilig. Endlich Zeit sie gegen ein neues Modell einzutauschen!“

„Es hält sich keiner an diese Regeln. Das dauert alles viel zu lange oder ist viel zu teuer oder ist viel zu umständlich.“

Bei Abkürzungsvorschlägen sollten wir immer aufpassen. Schleichwege sind oft nichts anderes als Versuchungen, einen Abstecher um die Allmacht Gottes herum zu machen. Der einfachste Weg ist eben nicht immer Gottes Weg/Plan. Die Israeliten wanderten 40 Jahre lang in der Wüste herum, weil sie viel zu lernen hatten. Zuzeiten stellt Gott uns auf die Probe. Die direkte Route ins gelobte Land war damals nicht Gottes Weg. Er hat seine eigene Uhr, seinen göttlichen Kalender.

Wollen Sie etwas werden, etwas erreichen? Wollen Sie aussehen wie **Arnold Schwarzenegger**? Eher nicht. Nehmen wir ein anderes Beispiel. Wollen Sie ein großer Rennfahrer werden? Viele, die das wollen, sind der Versuchung erlegen und haben zu Anabolikas gegriffen.

Im Matthäusevangelium geht es um Wichtigeres als Mr. Universe oder Olympiasieger zu werden. Hier geht es um eine Mission, eine Weltmission – im wahrsten Sinne des Wortes. Jesus hatte von Gott einen Auftrag erhalten, er hatte eine Mission zu erfüllen: Er sollte die Welt erlösen. Der Teufel bot Jesus alles, was das Menschenherz normalerweise begehrt. Auf diese Versuchung antwortete Jesus mit einem klaren „**Nein! Geh weg von mir Satan!**“ Hätte sich Jesus auf diesen „*Deal with the devil*“ eingelassen, hätte er den Heilsplan Gottes sabotiert. Er wäre mit seinen 30 Jahren reich und mächtig geworden; aber wir hätten nichts davon gehabt. Stattdessen sind wir durch ihn für die Ewigkeit gerettet!



Hitler und die Allmacht Jesu

„Als ich Pfarrer wurde und meine erste Bibelstunde hielt, wollte ich sie halten im Vertrauen auf das Wort Jesu: **'Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.'** Ich sagte mir dieses Wort vor, um dessen gewiss zu sein, dass **Hitler** - der damals an der Macht war - samt seiner ganzen schrecklichen Maschinerie der Gewalt auch nur an den Drähten hing, die von dieser einen gewaltigen Hand gesteuert werden. Und dann saßen in dieser ersten Bibelstunde nur ein paar sehr alte Frauen und ein noch viel älterer Organist. Das war ein sehr würdiger Mann, aber er hatte die Gicht in den Fingern, und das machte sich beim Spielen unangenehm bemerkbar.

Und draußen marschierten die jungen Bataillone, die ganz anderen Herren untertan waren. So weit hatte es also dieser Herr gebracht, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben, **angeblich** gegeben war.

– **Helmut Thielicke**, *Das Bilderbuch Gottes*, S.81

So sehr hat Gott die Welt geliebt

Manche Leute behaupten, dass Gott in bestimmten Dingen „machtlos“ sei. Das ist er keinesfalls. Wenn es ein Problem bei Gott gäbe, wäre es dies: dass er liebt! Die Liebe macht es für Gott schwierig, ebenso wie sie das Leben aller Menschen kompliziert, wenn sie das Risiko der bedingungslosen Liebe eingehen.

„Souveränität und Allmacht gehören unbedingt zueinander; das eine kann nicht ohne das andere sein. Um zu regieren, muss Gott Macht haben, und um souverän zu regieren, muss er alle Macht haben. Und genau das ist es, was allmächtig bedeutet, nämlich, alle Macht zu haben. Dieses Wort kommt in der Bibel häufig vor, aber nur in Verbindung mit Gott. Er allein ist allmächtig.“

– **A.W. Tozer**, *Das Wesen Gottes*

„Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

Wer sagt so etwas außer Gott? Als Christen folgen und dienen wir einem Herrn, der „stumm blieb, wie ein Lamm, das man zur Schlachtung führt“ (Jes. 53). Nichtsdestotrotz ist Jesus gewaltig, allmächtig! Und seine Verheißung lautet: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!...Ich bin bei euch alle Tage.“

Der Islam muss den Namen **Mohammeds** verteidigen. Jesus ist da ganz anders. Man muss nicht viel über die Geschichte des Islam wissen: Der Unterschied zwischen Jesus und Mohammed wird deutlich, wenn wir Jesus betrachten.

Gerade aus der eigenen Schwachheit und Ohnmächtigkeit heraus, gehört man zu den Leuten, die Gott (ge)braucht. Darum dürfen wir zu Recht behaupten: Die größte Kraft der Welt ist die Kraft Gottes, die er in und durch Menschenherzen freisetzen will. Diese Kraft kommt in und durch bescheidene Situationen und demütige Menschen zum Ausdruck. Menschen, die gelernt haben: „Die Letzten werden die Ersten sein“ wissen von dieser Kraft, wie auch diejenigen, die in der Praxis gelernt haben: „Geben ist seliger als nehmen.“ Die Menschen, die anderen dienen und sich nicht selber zur Schau stellen, werden zu Trägern dieser Allmacht Gottes. Die Macht Gottes wird offensichtlich durch das Zeugnis eines Christen, der seinen Glauben konsequent vor Freunden und Nachbarn auslebt, und dessen Leben von Freude, Frieden, Ehrlichkeit und Liebe gekennzeichnet ist. Einfache Menschen, die ihr Leben als Opfer (sprich **lebendigen Gottesdienst**) verstehen bzw. als barmherziger Samariter für andere da sind, sind Wegweiser zur Allmacht Gottes.

„Mir ist gegeben alle Gewalt...“

Der Begriff „alle“ verbindet die **Vv. 18-20**, denn Jesus verwendet dieses Wort viermal in Folge in Bezug auf:

- alle Macht (vgl. 7,29; 10,1+7-8; 11,27; 22,43-44; 24,35)
- alle Völker/alle Dinge (denn das Reich des Messias betrifft alle, an jedem Ort)
- alle Tage („Denn Er regiert für alle Zeit als König der Könige und Herr der Herren! Halleluja!“)

„...Darum gehet hin und machet zu Jüngern“

Auf diesen Auftrag kann man unterschiedlich reagieren.

Wir können wie **Moses** sagen: „Wer, ich?“

Oder wir sagen wie **Jona**: „Nicht ich!“

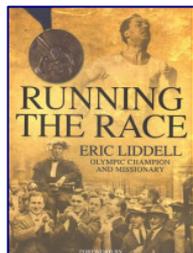
Oder wir sagen wie **Habakuk**: „Warum ich?“

Oder wir sagen wie **Jesaja**: „Sende mich.“

„Jesus Shall Reign“ – Jesus wird siegen

Dieses Lied spielte eine große Rolle im Leben von **Eric Liddell** (*Die Stunde des Siegers*), dem schottischen Olympia-Sieger der Spiele von 1924 in Paris. Er ging als Missionar nach China. Seine Abreise von Edinburgh war unvergesslich. Seine Freunde begleiteten ihn in einem geschmückten Wagen von der Kirche der schottischen Gemeinde zum Waverley Bahnhof, wo sich wahre Menschenmassen versammelt hatten.

Bevor Liddell den Zug bestieg, sprach er noch zu der Menge und sagte, er gehe nach Übersee, weil er versuchen



wolle, seinen persönlichen Beitrag für die Vereinigung aller Länder der Welt unter Jesus Christus zu leisten. „Unser Motto soll sein, ‚Christus für die Welt‘ denn die Welt braucht Christus.“ Dann stimmte er „Jesus soll überall da regieren, wo die Sonne scheint“ an. In China arbeitete Liddell mutig, bis er im Jahre 1945 in einem japanischen Internierungslager starb.

„Ich bin bei euch alle Tage“

Als Jesus das sagte, meinte er offensichtlich nicht „Ihr werdet jederzeit spüren, dass ich ganz nah bin.“ Wir wollen nicht vergessen, dass selbst Jesus am Kreuz rief, „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ und keine Antwort auf seinen verzweifelten Ruf bekam. Das Wunder dieses Augenblicks war, dass Gott in genau diesem Moment die ganze Welt mit sich versöhnte, in diesem dunkelsten Augenblick am Kreuz.

„Mit Christus sind wir auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes“ (Kol. 2,12)

Wie uns die Evangelien berichten, wurde die Macht Christi in seinem Lehr- und Heilungsdienst vielfach unter Beweis gestellt. Jesus Christus von den Toten aufzuerwecken, war sicher auch ein mächtiges, überzeugendes Wunder. Die Tatsache, dass er zur rechten Hand Gottes empor gehoben wurde, wo ihm die gesamte Schöpfung unterworfen ist, und dass er einen Namen hat, der über allen anderen Namen steht, ist ein weiterer Beweis Seiner Allmacht. Gott hat uns von der Knechtschaft der Sünde und des Todes erlöst, damit wir mit ihm in höchster Macht und Herrlichkeit regieren. Dort erst werden wir als die Erlösten Gottes vollständigen Frieden und vollständige Freiheit kennen lernen. Durch seine unvergleichliche Macht sind und werden wir verwandelt für alle Ewigkeit.

Zum Schluss

Hätte Jesus, als er sich von seinen Jüngern verabschiedete, tröstlichere und ermutigendere Worte finden können als diejenigen, die am Ende von **Matthäus 28** stehen, wo er ihnen sagt:

1. Gott steht über allen Dingen im Himmel, auf der Erde und sogar im Reich der Finsternis. Ihm ist gegeben alle Macht! Wir werden unsere Umstände und Gottes Walten in der Welt nicht immer verstehen, aber wir wissen, Jesus sitzt auf dem Thron. Er regiert vom Himmel aus und hat alles im Griff.

2. „Ich sende euch aus.“ Wir sollen die Menschen zu Jüngern machen – d.h. wir sollen sie einladen, Jesus zusammen mit uns nachzufolgen. Wir erfüllen diesen Auftrag in der Zuversicht: „Alle Macht, Gewalt und Kraft im Himmel und auf Erden gehört ihm.“ Weil er als der Allmächtige regiert, gehen wir in seinem Namen. Wer hat den Mut dafür zu beten, dass unsere eigenen Kinder (bzw. Enkelkinder) und die der Gemeinde, als Missionare ausgesandt werden?

3. Seine Verheißung lautet: „Ich bin bei euch, egal wo ihr hingehet, bis zum Ende aller Zeiten.“ Wir haben seine Verheißung; wir haben große Zuversicht; wir gehen im großen Vertrauen, denn – merken Sie sich diesen Satz –

*Der Auftrag vor uns ist nie größer
als die Macht hinter uns.*